

Zeitschrift: Appenzellische Jahrbücher
Herausgeber: Appenzellische Gemeinnützige Gesellschaft
Band: 131 (2003)

Nachruf: Jost Leuzinger, Herisau (1923-2003)
Autor: Elmer, Hansruedi / Niederer, Werner

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Jost Leuzinger, Herisau

(1923–2003)

HANSRUEDI ELMER UND WERNER NIEDERER

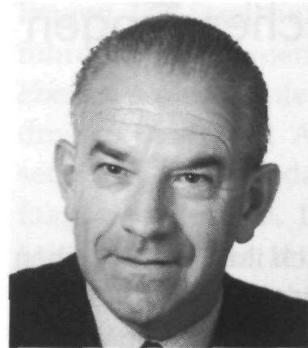
Am 10. Juni 2003 verstarb alt Regierungsrat Jost Leuzinger im 80. Altersjahr. Auf ein offizielles Begräbnis hatte er, wie es wohl seiner Art entsprach, verzichtet. In einem engen Kreis wurde die Urne in Schwellbrunn beigesetzt.

Seine Herkunft aus dem Glarnerland konnte oder wollte Jost Leuzinger, der den Grossteil seines Lebens im Appenzellerland verbrachte, nie verleugnen. Das dem Glarnerdialekt eigene «Singen» war seiner Sprache auch im hohen Alter immanent.

Bald nach der Lehre als Hochbauzeichner wechselte er in den Polizeiberuf, den er von 1949 bis 1956 in Herisau auch ausübte. In der Folge trat er in den so genannten Staatsdienst ein. Vorerst wirkte er als Sekretär der Assekuranz. Später wurde er Handelsregisterführer, Verwalter der Arbeitslosenkasse und Sekretär der Gemeindedirektion. Ende der 60er-Jahre begann seine richterliche Laufbahn. Diese führte ihn vom Gemeinde- ins Bezirks-, bzw. spätere Kantonsgericht. Von 1965 bis 1976 präsidierte er eine Abteilung des erstinstanzlichen kantonalen Gerichts.

Bereits während seiner richterlichen Tätigkeit übernahm Jost Leuzinger auch politische Ämter. 1972 wurde er als Vertreter der Sozialdemokratischen Partei und des Gewerkschaftsbundes in den Kantonsrat gewählt. Von 1975 bis 1976 gehörte er alsdann dem Herisauer Einwohnerrat an.

Den Höhepunkt seiner politischen Laufbahn erlebte Jost Leuzinger fraglos an der Landsgemeinde 1976. In Trogen wurde er nach Howard Eugster-Züst, Peter Flisch und Erwin Schwendinger als vierter Vertreter der Sozialdemokratie und Gewerkschaften in den Regierungsrat gewählt. Zu Beginn seiner 13-jährigen Regierungstätigkeit stand er der Sanitäts- und Polizeidirektion vor. Zwei Jahre später über-



nahm er anstelle der Sanitätsdirektion die Justizdirektion. Ab 1980 präsidierte er zudem die damals noch bestehende Assekuranzdirektion.

Jost Leuzinger war kein Blender. Er zeichnete sich vielmehr durch seriöse und vom Streben nach Gerechtigkeit geprägte Arbeit aus. Seine Eintretensvoten im Kantonsrat schrieb er alle von Hand und in Dialektform. Er war auch vor dem Kantonsrat kein Anhänger grosser und vieler Worte. Er hatte die Begabung, sich auf das Wesentliche zu beschränken. Er verstand sich stets als basisnaher Politiker und wurde auch so wahrgenommen. Gerne war er in vorderster Linie dabei, wenn regierungsräthliche Beschlüsse im Alltag umgesetzt wurden.

Seine gelegentlich nicht eben geschliffene Sprache und das zeitweise Ringen nach den richtigen Argumenten dürften wohl auch dazu beigetragen haben, dass es ihm versagt blieb, 1983 als Nachfolger von Christian Merz in den Nationalrat gewählt zu werden. Diese Nichtwahl beschäftigte ihn noch einige Zeit. Auf der andern Seite gab sie ihm aber auch mehr Freiraum, den er vor allem für gemeinsame Unternehmungen mit seiner Frau Emmi nutzte. Ihr und dem Sohn Jost hat der Verlust des Ehemanns und Vaters sicher schwer zu schaffen gemacht. Trösten dürften gewiss die Erinnerungen an glückliche Tage und Jahre mit Jost.